

## **Postulat von Luzian Franzini, Beni Wattenhofer, Vroni Straub und Anne Hänel zur Förderung von Balkonsolaranlagen im Kanton Zug**

Der Regierungsrat wird eingeladen, zu prüfen und zu berichten, wie die Nutzung von Balkonsolaranlagen (Plug-in-Solaranlagen) im Kanton Zug einfach und niederschwellig gefördert werden kann. Dabei sollen insbesondere die folgenden Massnahmen geprüft werden:

1. Lancierung einer kantonalen Informationskampagne, die sich an die gesamte Bevölkerung, insbesondere an Mieterinnen und Mieter sowie an Vermieterschaften und Immobilienverwaltungen, richtet. Die Kampagne soll über die Vorteile, die einfache Installation, die rechtlichen Rahmenbedingungen und die Sicherheitsaspekte von Balkonsolaranlagen aufklären.
2. Schaffung eines Förderprogramms: Einrichtung eines unbürokratischen, niederschweligen Förderprogramms zur finanziellen Unterstützung bei der Anschaffung von Balkonsolaranlagen. Das Antragsverfahren soll so einfach wie möglich gestaltet sein, um den administrativen Aufwand für die Bürgerinnen und Bürger minimal zu halten.

### **Begründung:**

Die Energiewende ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens und dem Klima- und Innovationsgesetz hat sich die Schweiz zu einer klimafreundlichen und nachhaltigen Energieversorgung bekannt. Der Ausbau der Solarenergie ist ein Schlüssel, um diese Ziele zu erreichen und die Abhängigkeit von importierten Energieträgern zu reduzieren. Obwohl in den letzten Jahren durchaus Fortschritte erzielt wurden, wird das vorhandene Solarpotenzial heute noch in keiner Zuger Gemeinde optimal genutzt. Beim aktuellen Tempo würde es im Kanton Zug noch über hundert Jahre dauern, bis das gesamte Solarpotenzial ausgeschöpft ist. Um die Energiewende zu beschleunigen, müssen wir alle verfügbaren Flächen nutzen – auch jene, die bisher vernachlässigt wurden.

Der bisherige Fokus auf die Förderung von grossen Solaranlagen auf Dächern ist wichtig, schliesst jedoch einen Grossteil der Zuger Bevölkerung faktisch aus. Mit einem überdurchschnittlich hohen Mietanteil von über 64 % leben die meisten Menschen im Kanton Zug zur Miete. Diese Einwohnerinnen und Einwohner haben in der Regel keinen Einfluss auf die Installation von Dachanlagen. Sie müssen jedoch ebenfalls die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Energiewende teilzunehmen und eigenen, günstigen Solarstrom zu produzieren.

Sogenannte Steckersolarsysteme bieten hier eine ideale, technisch ausgereifte Lösung. Bei diesen Plug-& Play-Anlagen handelt es sich um Kleinanlagen aus einzelnen Photovoltaik-Modulen mit Wechselrichtern, die meistens an Balkonbrüstungen montiert werden. Sie können ohne Fachwissen angeschlossen werden und der produzierte Strom fliesst direkt in eine Haushaltssteckdose. Die Produktionsleistung der Anlage darf gesetzlich 600 Watt nicht überschreiten. Diese Anlagen sind in der Regel ohne Meldung bei der Standortgemeinde zulässig. Da sie jedoch je nach Lage und Grösse den Raum verändern und gewisse Blendemissionen verursachen können, wird eine Bauanzeige empfohlen. In jedem Fall muss die Anlage dem Stromnetzbetreiber vor Inbetriebnahme schriftlich gemeldet werden. Diese Anlagen ermöglichen es auch Bewohnerinnen und Bewohnern von Mehrfamilienhäusern, ihre Stromrechnung zu senken und einen konkreten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Im Kanton Zug besteht derzeit eine erhebliche Förderlücke bei Kleinstanlagen. Die Einmalvergütung des Bundes (KLEIV) greift erst ab einer Mindestleistung von 2 kWp (2'000 Watt), wodurch typische Balkonanlagen mit maximal 600 Watt keinerlei Bundesförderung erhalten. Auch das aktuelle kantonale Förderprogramm bietet für solche Steckersolaranlagen keine Unterstützung. Dass eine unkomplizierte und wirksame Förderung möglich ist, zeigen erfolgreiche Modelle aus anderen Regionen. Der Energieversorger ewz der Stadt Zürich fördert Steckersolaranlagen mit CHF 200.– pro Solarpanel (für maximal zwei Panels pro Haushalt, also bis zu CHF 400.–). Die Abwicklung ist niederschwellig: Kundinnen und Kunden laden lediglich ihren Kaufbeleg auf der neutralen Plattform Topten.ch hoch und erhalten den Förderbetrag unbürokratisch ausbezahlt. Zudem nutzen zahlreiche Schweizer Gemeinden und lokale Energieversorger bereits erfolgreich ihre eigenen Ökofonds, um Pauschalbeiträge zwischen CHF 100.– und CHF 300.– für Balkonsolaranlagen zu sprechen.

Ein ähnliches, niederschwelliges Förderprogramm im Kanton Zug – beispielsweise in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Netzbetreibern wie der WWZ – würde diese Lücke gezielt schliessen. Gekoppelt mit einer aktiven Informationskampagne kann der Kanton Zug so sicherstellen, dass die Energiewende sozial gerecht ausgestattet wird und auch in den Mietwohnungen unseres Kantons Einzug hält.

*Luzian Franzini, Kantonsrat Stadt Zug*